

**Vladimir Brodnjak**, Razlikovni rječnik srpskog i hrvatskog jezika. II. nepromijenjeno izdanje. Zagreb 1992. XV + 632 S.

1. Die Unterschiede zwischen der serbischen und der kroatischen Sprache (früher: zwischen dem östlichen und dem westlichen Teil des serbokroatischen Sprachgebiets) beschäftigen seit langem sowohl die Politiker als auch die öffentliche Meinung und - natürlich - auch die Sprachwissenschaft. Selbst der wissenschaftliche Terminus "serbokroatisch" ("kroatisch-serbisch") ist fast anderthalb Jahrhunderte alt. Er wurde zur Zeit der nationalen Wiedergeburt geprägt. Die Politiker und manche Literaten der illyrischen Bewegung hegten die Illusion, eine einheitliche Schriftsprache für alle südslavischen Völker "vom Triglav bis zum Schwarzen Meer" zu schaffen. Die realistischer denkenden serbischen Spracherneuerer, an der Spitze mit Vuk Stefanović Karadžić sahen jedoch ein, daß diese Absicht unreal war, darum wollten sie eine einheitliche Schriftsprache nur für die Serben und Kroaten kodifizieren. Dies wurde durch jene Vereinbarung eingeleitet, welche die führenden serbischen und kroatischen Literaten im Jahre 1850 in Wien unterzeichnet haben. Später tauchten aber zahlreiche Probleme im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung auf. Die Wurzeln dieser fast unlösbaren Probleme sind in der Sonderentwicklung zu suchen, die das Serbische und Kroatische in der Periode vor den Einheitsbestrebungen durchmachten. Diese Rezension hat nicht das Ziel, den ohnehin bekannten Entwicklungsprozeß der beiden Schriftsprachen nachzuzeichnen, es genügt, festzustellen, daß sich sowohl die Kroaten als auch die Serben an die Vereinbarung kaum gehalten haben. Der Illyrismus wurde aufgegeben, die Philologie, die sich mit dem Serbischen und Kroatischen beschäftigte, wurde Serbokroistik genannt und unter diesem Namen hat sie wissenschaftlichen Rang erlangt. Dieser Terminus wurde von den führenden einheimischen und ausländischen Linguisten gebraucht, höchstens wurde das Bindwort *ili* 'oder' zwischen die beiden Glieder der Zusammensetzung eingeschoben (vgl. u.a. Maretić, T.: Gramatika i stilistika hrvatskoga *ili* srpskoga jezika. 1899).

Die zwischen den beiden Sprachen historisch ausgebildeten Unterschiede (in erster Linie im Wortschatz) wurden kroatischerseits zur Zeit der faschistischen Diktatur durch einen extremen Purismus noch gesteigert und die Bestrebungen der Kroaten zur Herausbildung ihrer eigenständigen Literatursprache ziemlich diskreditiert. Unter ganz anderen Verhältnissen kam es nun schon einige Jahre vor dem Zerfall Jugoslawiens neuerlich zur Wiederbelebung des kroatischen sprachlichen Ideals. Man kann dies auch aus rein linguistischen Gründen

verstehen, da die schöpferischen Tendenzen in der kroatischen Literatur und Lexikographie schon seit der Herausbildung der alten regionalen Schriftsprachen bemerkbar waren, ähnlich wie (unter deutschem Einfluß) auch im Tschechischen und Ungarischen. Auch die ungarische Spracherneuerung zeigt, daß sich nicht alle Schöpfungen bewährten und einige von ihnen heute sogar fast lächerlich wirken. Neben zahlreichen zutreffenden Neologismen hatte auch die kroatische Spracherneuerung Mißgeburten.

2. Der Verfasser der rezensierten Arbeit - obwohl er Philologie studiert hat - ist kein professioneller Linguist. Im Vorwort informiert er, daß ihm die Idee dieses Wörterbuches im Lauf seiner Redakteursarbeit gekommen ist. Der Autor des Nachwortes, Dalibor Brozović, betont, dieses Wörterbuch sei ein persönliches Werk (*individualno djelo*) und widerspiegele das persönliche Sprachgefühl des Verfassers. Das Werk ist umfangreicher als alle vorangehenden Arbeiten. Nach meiner approximativen Schätzung enthält es ca. 30.000 Titelwörter. In vielen Fällen gibt es natürlich zwischen den serbischen und kroatischen Wörtern einen nur minimalen Unterschied. Die serbischen Titelwörter sind im Fettdruck gegeben. Mit seinem Unternehmen führt der Verfasser die lexikographische Arbeit fort, die sich mit diesem Problem zum ersten Male wissenschaftlich beschäftigt hat, nämlich das Werk von Petar Guberina und Kruno Krstić "Razlike između hrvatskoga i srpskoga jezika" (Zagreb 1940). Das Wortmaterial ist bei Brodnjak viel größer als bei Guberina-Krstić. Während jedoch die phonologischen, morphologischen und syntaktischen Unterschiede bei den letzteren wissenschaftlich behandelt sind, ist die vorliegende Arbeit bloß ein Wörterverzeichnis. Im Vorwort erwähnt Brodnjak die unmittelbaren Vorläufer seiner Arbeit. Es ist interessant, daß der Serbe Radosav Bošković als erster über diese Unterschiede im Jahre 1935 in einem Zeitschriftenartikel geschrieben hat ("O jezičnoj i stilskoj diferencijaciji srpskog i hrvatskog jezika"). Laut Bošković sind die Unterschiede im Wortschatz relativ, d.h. viele Beispiele können eher als stilistische Serbismen und Kroatismen, nicht aber als ausschließlich serbische und kroatische Wörter aufgefaßt werden: "Zum Glück zerstört die Zeit das, was die jahrhundertelange politische und kulturelle Isolation der serbischen und kroatischen Hälfte unseres Volkes geschaffen hat." Bošković spricht also von einem Volk und einer Sprache. Fünf Jahre später beschrieben Guberina und Krstić kurz die Geschichte der kroatischen Schriftsprache, sie sprechen schon von zwei Völkern und zwei Sprachen.

Im folgenden möchte ich mich in diese Frage nicht vertiefen, sondern habe nur die Absicht, die von Brodnjak dargelegten Wortschatzunterschiede zu Typen zusammenzufassen. Ein Wörterbuch wird gebraucht, wenn man nach einem Wort oder einem Ausdruck sucht. Dies ist der praktische Zweck jedes Wörterbuches.

Wenn man aber aufgrund eines sogenannten Differentialwörterbuches auch einige theoretische Schlüsse ziehen will, ist es nötig, zumindest die augenfälligsten, wichtigsten Typen zu systematisieren. Im folgenden wird eine solche Systematisierung versucht.

3. Laut Brodnjak beträgt die abweichende Aussprache vom ehemaligen *jat* (ê) nur 5 Prozent der lexikalischen Unterschiede zwischen der heutigen serbischen und kroatischen Schriftsprache. (Diesem, aus dem Indogermanischen stammenden, wahrscheinlich offen artikulierten Laut entspricht im Serbischen *e*, im Kroatischen *ije* oder *je*, z.B. s. *mleko* - kr. *mljeko* 'Milch', s. *nedelja* - kr. *nedjelja* 'Sonntag').

3.1. Es ist ein augenfälliger, aber das gegenseitige Verstehen nicht hindernder Unterschied in der Adaption der Fremdwörter zu beobachten (ziemlich ausführlich dargestellt von I. Nyomárkay: *Morfološka sintaktička adaptacija stranih riječi u hrvatskosrpskom (srpskohrvatskom) jeziku*. Budapest 1984).

3.1.1. Die fremden (zum Großteil internationalen) Verben erhalten im Kroatischen die Endung *-irati*, im Serbischen *-ovati* oder *-isati*, z.B. *agitirati* - *agitovati*, *analizirati* - *analisati*, *bojkotirati* - *bojkotovati*, *determinirati* - *determinisati*, *karakterizirati* - *karakterisati* usw.

Das Serbische bevorzugt *-ovati* auch bei Verben unmittelbarer deutscher Herkunft, im Kroatischen ist in diesen Fällen *-ati* zu finden: *driblovati* - *driblati* 'dribbeln', *lifrovati* - *lifrati* 'liefern'.

3.1.2. Im Kreis der Substantiva ist eine typische Erscheinung die Bewahrung des lateinischen (neulateinischen) Suffixes *-(i)um* (in der Form *-lium*) im Serbischen und dessen Weglassen im Kroatischen, z.B.: *akvarijum* - *akvarij*, *atrijum* - *atrij*, *kolokvijum* - *kolokvij*, *feudum* - *feud* usw. Hierher gehören auch jene Benennungen chemischer Elemente, die ins Kroatische nicht übersetzt wurden, z.B. kr. *natrij* - s. *natrijum*. (Über den Wortschatz einiger Fachwissenschaften vgl. Jonke, Lj.: *Češki jezični elementi u hrvatskosrpskom književnom jeziku*. In: *Književni jezik u teoriji i praksi*. Zagreb 1965, 151-165; Šulekova briga o hrvatskoj naučnoj terminologiji. *Zbornik radova Filozofskog fakulteta*, knj. II. Zagreb 1954; Šolc, A. - Božidarević, J.: *Obradba stručnih naziva u Rječniku hrvatskoga književnog jezika*. In: *Hrvatski književni jezik i pitanje varijanata*. Posebno izdanje časopisa *Kritika*. Sv. I. Zagreb 1969).

3.1.3. Die Entsprechung s. *-ista* - kr. *-ist* gehört auch zu dem erwähnten Typ, z.B.: *altruista* - *altruist*, *determinista* - *determinist*, *egoista* - *egoist*, *komunista* - *komunist*.

3.1.4. Gegenüber der Endung *-tija* im Serbischen (mit griechischem *-t-*) tritt im Kroatischen *-cija* auf: *demokratija* - *demokracija*, *plutokracija* - *plutokratija*, *teokratija* - *teokracija* usw.

3.1.5. Die Konsonantgruppen *-nt*, *-pt*, *-rt* und *-kt* im Auslaut (im Nsg) werden im Serbischen durch ein sog. *nepostojano a* (durch einen "beweglichen a"-Laut) aufgelöst: *kontinenat* - *kontinent*, *kontingenat* - *kontingent*, *koncepat* - *koncept*, *objekat* - *objekt*, *koverat* - *kover* und ähnliche.

3.1.6. Einige Substantive neulateinischer Herkunft treten im Serbischen mit *-er*, im Kroatischen mit *-or* oder *-ar* auf: *dekorater* - *dekorator*, *funkcioner* - *funkcionar*, *reakcioner* - *reakcionar* usw. Die Anpassung dieses Typs wurde im Serbischen vom Französischen und Russischen beeinflusst.

3.1.7. Der Unterschied zwischen der griechischen und lateinischen Aussprache spiegelt sich im Typ s. *vazilisk* - kr. *bazilisk*, s. *varvar* - kr. *barbar*, s. *lavirint* - kr. *labirint* wider. (Vgl. dagegen s. *simbol* /neben *simvol*/ - kr. *simbol*).

3.1.8. Es ist anzunehmen, daß im Serbischen neben der griechischen Aussprache auch der russische Einfluß in Betracht kommt und darum *-k-* dort erscheint, wo der Kroat *-c-* (=ts) spricht: *okean* - *ocean*, *Kipar* - *Cipar*, *kimval* - *cimbal*.

Alle diese Typen können auch aus Fremdwörterbüchern nachgewiesen werden.

4. Den zweiten Teil des Wörterbuches bilden die Unterschiede, die nicht in Fremdwörtern erscheinen, sondern genuin slavische lexikalische Abweichungen sind.

4.1. Im Kroatischen - wie oben schon erwähnt wurde - sind die puristischen Tendenzen sehr stark. Dies ist eine Tradition, die ihre kulturhistorischen und gesellschaftlichen Gründe hat. Während das Serbische Fremdwörter leicht übernimmt und sie an seine Struktur anpaßt, strebt das Kroatische, anstatt der fremden und internationalen Wörter Neologismen zu bilden. Diese neugebildeten kroatischen Ersatzwörter hindern das gegenseitige Verstehen nicht, wenn es um Ausdrücke geht, die auch für die Serben analysierbar sind, z.B.: s. *abonman* - kr. *pretplata* (vgl. ung. *abonál* - *előfizet*), s. *advokat* - kr. *odvjetnik*, s. *banknota* - kr. *novčanica*, s. *fabrika* - kr. *tvornica*, s. *geografija* - kr. *zemljopis*, s. *penzija* - kr. *mirovina*, s. *personalni* - kr. *osobni*, s. *univerzitet* - kr. *sveučilište*, s. *biblioteka* - kr. *knjižnica* usw. Es sei bemerkt, daß im Gebrauch dieser Varianten der Unterschied nicht stilistischer Natur ist, wie man es etwa im Ungarischen in

zahlreichen Fällen beobachten kann (so z.B. ung. *abondál* etw. archaisch oder *bibliotéka* mit bestimmtem stilistischem Ziel gebraucht werden).

Die Serben verstehen diese Wörter, gebrauchen sie aber nicht. Diese kroatischen Neologismen wurden für Fremdwörter geschaffen, die nicht zur wissenschaftlichen Terminologie im engeren Sinne gehören, und für die in der anspruchsvollen Gemeinsprache muttersprachliche Ausdrücke gebraucht werden.

4.2. Ein bißchen sonderbar wirkt aber der Teil des kroatischen terminologischen Wortschatzes, in dem die im internationalen Sprachgebrauch schon eingewurzelten Termini durch muttersprachliche Wörter ersetzt werden, wie z.B. *sklonidba* - s. *deklinacija*, *sprezanje* - s. *konjugacija*, *glasoslovlje* - s. *fonetika*, *nazivlje* (in einigen neueren Wörterbüchern *izrazoslovlje*) - s. *terminologija*, *zemljioslovlje* - s. *geologija* (vgl. ung. *Földtani Intézet*, aber *geológia*), *skladatelj* - s. *kompozitor*, *polog* - s. *depozit* und ähnliche. Unter diesen und ähnlichen Fachausdrücken gibt es zahlreiche sprachlich regelmäßig geprägte Wörter, die aber wegen der Internationalität der Wissenschaft nur schwer Wurzel fassen können.

4.3. Einen besonderen Typ bilden die Varianten, bei denen sowohl im Serbischen als auch im Kroatischen keine fremden, sondern aus slavischen Wurzeln gebildete Wörter auftreten. Hier soll erwähnt werden, daß die Kroaten im Laufe des 19. Jahrhunderts mehrere tschechische Wörter übernommen hatten, die auch heute lieber als die im Serbischen üblichen Varianten gebraucht werden. Solche sind z.B.: *cesta* - s. *put*, *vlak*, - s. *voz*, *osobni* - s. *lični* usw.

In der Mehrheit der Fälle sind die Gründe der lexikalischen Unterschiede in der Verschiedenheit des fremden Einflusses zu finden, z.B. s. *obrazovan* - kr. *izobražen* 'gebildet - ausgebildet', s. *ljubopitljiv* - kr. *radoznao* 'neugierig', s. *nauka* - kr. *znanost* 'Wissenschaft', s. *naučan*, *naučnik* - kr. *znanstven*, *znanstvenik* 'wissenschaftlich, Wissenschaftler'. An den serbischen Ausdrücken ist russischer Einfluß unverkennbar.

Es kommt oft vor, daß die neuen Wörter aus Synonymen gebildet werden, z.B. s. *beskonačnost* - kr. *beskrajnost* 'Unendlichkeit' (*konac* wie *kraj* bedeuten 'Ende'), s. *bukvalan* - kr. *doslovan* 'buchstäblich' (*bukva* und *slovo* bedeuten 'Buchstabe') usw.

4.4. Zu einem anderen Typ gehören die Wörter, deren Stämme bzw. Wurzeln in beiden Sprachen identisch sind und sich entweder durch die Suffixe und Präfixe oder im Fall der Zusammensetzungen durch die Vorderglieder unterscheiden. Einige Beispiele aus dem Kreis der Substantive: kr. *liječnik* - s. *lekar*, kr. *znanac* - s. *poznaničnik*, kr. *poredba* - s. *poređenje*, kr. *slastičarna* - s. *poslastičarna* usw. Hierher gehören auch die Nomina agentis, die im Kr. mit dem Suffix *-telj*, im S.

mit dem Suffix *-ac* gebildet werden: kr. *čitatelj* - s. *čitalac*, kr. *slušaatelj* - s. *slušalac*, kr. *prevoditelj* - s. *prevodilac*. Ursache der Unterschiede kann auch der Ablaut sein, z.B.: kr. *tijek* - s. *tok* (zweierlei Ablautstufe vom Verb *teći*). Einige Beispiele aus dem Kreis der Verben: kr. *dohvaćati* - s. *dohvatati*, kr. *promatrati* - s. *posmatrati*, kr. *štovati* - s. *poštovati*, usw.

4.5. In einigen Fällen ist die Entsprechung s. *v* - kr. *h* typisch: kr. *buha* - s. *buva*, kr. *duhan* - s. *duvan*, kr. *gluh* - s. *gluv*, kr. *kuhati* - s. *kuvati*. Anders zu beurteilen sind *snaha* - *snaja*, *promaha* - *promaja*, weil die Formen mit *h* auch von den Serben gebraucht werden.

4.6. Bei den Adjektiven und Adverbien sind die folgenden Entsprechungen typisch:

4.6.1. s. *bez-* (*bes-*) - kr. *ne-*: *bespregledan* - *nepregledan*, *besprekidan* - *neprekidan*, *bespotreban* - *nepotreban*, *bespokretan* - *nepokretan*;

4.6.2 s. *mnogo-* - kr. *više-*: *mnogobojan* - *višebojan*, *mnougougao* - *višeikutnik*, *mnogospratnica* - *višeatnica*;

4.6.3. s. *van-* - kr. *izvan-*: *vanplanski* - *izvanplanski*, *vanredni* - *izvanredni*, *vanstranački* - *izvanstranački*, usw.

4.7. Es ist selbstverständlich, daß in der serbischen Gemeinsprache viele türkische Wörter existieren, die in der kroatischen Schriftsprache nicht, wohl aber im Dialekt gebräuchlich sind, z.B.: s. *kajmak* - kr. *vrhnje* 'Rahm, Sahne', s. *kajgana* - kr. *omlet* 'Eierspeise, Omlett', s. *kasapin*, *kasapnica* - kr. *mesar*, *mesnica* 'Fleischer, Metzger; Metzgerei', s. *komšija* - kr. *susjed* 'Nachbar', usw.

5. Aus dem rezensierten Wörterbuch wurden hier nur die wichtigsten Haupttypen hervorgehoben. Mit einer noch nuancierteren Berücksichtigung der einzelnen Untertypen könnte man natürlich diese Gliederung noch genauer gestalten. Die vorliegende, etwas ausführlichere Rezension hatte die Absicht, die latenten Werte dieses Differentialwörterbuches aufzuzeigen, das trotz seines individuellen Charakters als ein nützliches Nachschlagewerk nicht nur den Sprachpflegern, sondern auch allen Schreibern einer anspruchsvollen kroatischen Sprache gute Dienste leisten kann.

Istvan Nyomárkay (Budapest)